

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
3 (1878)**

21.6.1878 (No. 272)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905577)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitschraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haasenhein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Rosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Noorbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schülter in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 272.

Brake, Freitag, 21. Juni 1878.

3. Jahrgang.

Zum Abonnement

auf das am 1. Juli beginnende 3. Quartal des Jahrganges 1778 der

„Braker Zeitung“

laden wir hiermit ergebenst ein. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mark bei allen Postanstalten und Briefträgern, sowie bei der unterzeichneten Expedition und den betreffenden Zeitungsboten. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die „Braker Zeitung“ bis zum 1. Juli unentgeltlich geliefert.

Brake, im Juni 1878.

Die Expedition.

In den Wahlen.

Wahlaufruf der nationalliberalen Partei.

Die unerwartete Auflösung des Reichstages ruft die Wähler in schwerer Zeit zur Wahlurne.

Ungehörte Frevelthaten sind an dem ehrwürdigen Haupte und Einiger der deutschen Nation verübt. Eine tiefe Aufregung durchdringt das deutsche Volk. Kummer, Scham und Zorn erfüllen alle Gemüther und werden noch gesteigert durch die in erschreckendem Umfange hervortretenden Zeichen einer weitverbreiteten Verirrung und Verwilderung.

In Folge einer gewaltigen, aller Kulturländer umfassenden, von der Gesetzgebung einzelner Länder unabhängigen Krisis und des orientalischen Krieges liegen Handel und Gewerbe noch immer darnieder, die bestehenden und die arbeitenden Klassen leiden gleichmäßig unter dem schweren wirtschaftlichen Druck.

Politische und konfessionelle Kämpfe lähmen die

einheitliche Kraft der erhaltenen Elemente.

Die politische Organisation des deutschen Reichs ist noch nicht erstarkt. Das Finanz- und Steuersystem harret einer umfassenden Reform.

In dieser Lage ergeht die Aufforderung der Reichsregierung an die Nation, aufs Neue Vertreter zu entsenden, welche bereit und entschlossen sind, ihr Hilfe und Unterstützung zu gewähren in dem Kampfe gegen die Ausschreitungen der Sozialdemokratie.

Wir sind davon überzeugt, daß auch die große Mehrheit des aufgelösten Reichstages hierbei ihre Mitwirkung nicht verweigern würde, welche unsere politischen Freunde schon damals anboten, als der Reichstag sich gezwungen sah, das im letzten Augenblicke vorgelegte Gesetz abzulehnen.

Unsere politischen Freunde werden auch im neuen Reichstage es als ihre erste Pflicht erachten, der Reichsregierung in der Verteidigung der Grundlagengesehftlicher Ordnung und staatlicher Sicherheit entschlossen zur Seite zu stehen, und überall wo eine aufmerksame und energische Handhabung der bestehenden Gesetze nicht ausreicht, die erforderlichen gesetzlichen Vollmachten und Befugnisse ohne Schwanken gewähren.

Alle Vorschläge, welche darauf gerichtet sind, in wirksamer Weise die auf den Umsturz der bestehenden Rechtsordnung und die Zerstörung des bürgerlichen Friedens gerichteten Angriffe zu verhindern und abzuwehren, ohne die dauernden Garantien unserer schwer errungenen bürgerlichen Freiheit zu gefährden, werden unsere Unterstützung finden. Wir werden solche Gesetzentwürfe lediglich nach ihrem Wesen und ihrer Wirksamkeit prüfen. Eine gleiche Unbefangenheit setzen wir bei allen Mitwirkenden voraus und zweifeln daher nicht, daß die Einigung der gesetzgebenden Faktoren gelingen werde.

Aber in voller Würdigung des Ernstes der Lage und der durch die Verhältnisse der Gegenwart unerläßlich gebotenen Maßregeln müssen die Wähler inmitten der jetzigen Erregung sich erinnern, daß der

Nation unentbehrliche dauernde Rechte und Freiheiten nicht verloren gehen dürften, daß eine soziale Krankheit zu heilen ist, nicht allein ihre gefährlichen Symptome zu unterdrücken sind, und daß eine wahre Heilung nicht von den Gelehrten allein zu erwarten, sondern durch die freie und thätige Mitwirkung aller Theile des Volkes bedingt ist.

Wir unsererseits weisen gegenüber der gewaltigen, allen Fremden des Vaterlandes gleichmäßig gestellten Aufgabe jede einseitige Rücksicht auf das Parteiinteresse von uns. Wir werden auch in Zukunft lediglich nach unserer Einsicht von den Bedürfnissen des Lebens handeln.

Die deutschen Wähler werden eingedenk bleiben, daß der nächste Reichstag auch berufen ist, eine große Anzahl anderer wichtiger Fragen zu lösen.

Es gilt, die Institutionen des Reichs in konstitutionellem Sinne auszubauen und die Bedingungen einer stetigen und wohlwollenden Leitung der Regierung zu sichern.

Es gilt, mittelst einer planmäßigen Steuerreform das Reichs durch Vermehrung der eigenen Einnahmen finanziell zu machen und Ersatz für die ungleich belastenden Matrifularumlagen zu schaffen.

Es gilt, für lange Zeit die Handelspolitik des deutschen Reichs festzustellen.

Wir verlangen nach wie vor eine Steuerreform, welche zugleich die Verhältnisse des Reichs und der Einzelstaaten berücksichtigt und nicht bloß eine Mehrbelastung des Volkes herbeiführt. Wir verlangen ein Finanzsystem, welches die konstitutionellen Rechte der deutschen Volksvertretungen wahrt. Wir werden Vorschlägen nicht zustimmen, deren Annahme große und blühende Gewerbezweige vernichten würde.

Die Zollfragen haben niemals einen Theil unseres politischen Programms gebildet. Ueber manche derselben gehen auch in unseren Reihen die Ansichten auseinander, aber einig sind wir darüber, daß die Handelspolitik nach festen Gesichtspunkten und dauernden Grundätzen geleitet werden muß, daß nur das

Das Geisterglöckchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Davon weiß ich nichts. Ich kümmere mich nicht um solche Sagen, die gewöhnlich jeder wahren Grundlage entbehren. Lassen Sie uns von etwas Anderem sprechen. Haben Sie schon einmal alle Räume des alten Schlosses in Augenschein genommen?“

„Es würde einige Wochen in Anspruch nehmen, wollte man alle Räume gründlich besichtigen; und dann habe ich Ihnen auch schon gesagt, daß eine ganze Menge verfallener Gemächer vorhanden sind, die nie benutzt werden.“

„Die auch nie geöffnet werden?“

„Ja, an Tagen, an welchen der Besuch des Schlosses gestattet ist. Die Besucher mögen am liebsten gerade in diesen alten Räumen herumstöbern, und deshalb giebt Mama dann die Schlüssel der Haushälterin.“

„An den andern Tagen hat sie dieselben selbst in Verwahrung?“

„Ja.“

„Giebt sie an solchen Tagen alle Schlüssel heraus?“

„Wie kann ich das wissen?“ Warum stellen Sie so sonderbare Fragen?“

Oliver konnte nicht sagen, weshalb; seine Gedanken flogen nach Vormons, zu Barbara und zu seiner Schwester. Sein Herz schlug heftiger und unruhig. Seine kurz vorher gefaßten Vorsätze hatte er vergessen.

„Einerlei, ob sie seltsam sind oder nicht, Rosa. Nun sagen Sie mir, ist das berüchtigte geheime Zimmer stets verschlossen?“

„Gewiß, ausgenommen an Besuchstagen. Wenn sollte es auch wohl einfallen, hineingehen, als den Besuchern dieses Schlosses; sie freilich interessiert dieses Zimmer am meisten.“

„Natürlich!“ warf Oliver hin, sich bemügend, unter scheinbarer Gleichgültigkeit seine Spannung zu verbergen.

„Und die Lampe, welche in das Treppenloch hinabgelassen wird, brennt an den Besuchstagen gewöhnlich den ganzen Tag,“ fuhr Rosa fort.

„Haben Sie die Lampe an keinem andern Tage brennen sehen?“

Rosa überlegte.

„Ich glaube, daß ich sie auch sonst habe brennen sehen; aber selten. Das seltsamste mit dem Zimmer im Zusammenhang Stehende ist die Glocke.“

„Welche Glocke?“

„Die Geisterglocke — Sir Malins' Glocke.“

„Sagen Sie erst, Rosa.“

„Ich bin erst genug, und ich kann Ihnen sagen, wir sind Alle ernst, wenn die Glocke gekläutet wird. Ihr Klang erschreckt uns Alle und meine Mutter wird bleich wie der Tod, wenn sie die Glocke hört.“

„Wer läutet die Glocke?“ fragte Oliver nach einer kleinen Pause scharf.

„Bis heute glaube ich immer, daß Primrose Behenna es that,“ erwiderte Rosa Carteret.

„Bis heute?“ wiederholte Oliver, und seine Augen hingen an ihren Lippen.

„Ja; ich dachte, sie thäte es in ihrer wunderlichen, unheimlichen Weise, um uns Furcht einzuflöhen; aber heute sprach ich mit ihr in ihrem Stübchen, als der helle Klang des Glöckchens erschalle.“

„Sind Sie auch sicher, daß sie nicht einen verborgenen Strang zog?“

„Ich bin dessen ganz sicher; denn ihre Hände hielten mich beide fest, als die Glocke klang.“

„Hören Sie das Glöckchen häufig?“ rief Oliver. Sein Gesicht war bleich.

„Nein, nur selten,“ erwiderte Rosa ernst. „Aber ihr Ruf wird stets befolgt.“

„Wer befolgt ihn?“

Er wartete mit athemloser Spannung auf die Antwort, und als Rosa zögerte, wiederholte er ungeduldig seine Frage.

„Das ist es, was mich so sehr beunruhigt,“ antwortete sie endlich flüsternd. „Ich sollte es Ihnen eigentlich nicht sagen; aber ich weiß, daß Mama es thut.“

„Woher wissen Sie es?“

Wieder zögerte Rosa; aber er bat so eindringlich, so schmeichelnd, daß sie nicht widerstehen konnte. Obwohl eine innere Stimme ihr zuflüsterte, diese

allgemeine Interesse des Landes bestimmend sein darf und daß die großen Grundzüge der durch ein halbes Jahrhundert erprobten Politik nicht durch unsichere Experimente verdrängt werden dürften.

An den Grundlagen der Verkehr, Handel und Gewerbe regelnden Gesetze halten wir fest, doch wird uns dies auch in Zukunft nicht hindern, die bessernde Hand anzulegen, wo die Erfahrung Mißstände oder Mängel klar gelegt hat. Insbesondere werden wir Maßregeln unterziehen, welche den Zweck haben, das geistige und materielle Wohl der arbeitenden Klassen zu fördern. Das deutsche Bürgertum in Stadt und Land hat bei den letzten Wahlen sich nicht beirren lassen durch die gegen uns erhobene Anklage, daß wir beim Abschluß der Justizgesetze der Staatsgewalt zu viel eingeräumt hätten. Es wird sich nicht beirren lassen durch die jetzt von anderer Seite erhobene Anklage, daß wir der Staatsgewalt zu wenig einräumen und nicht bereit seien die Autorität des Staates und der Behörden im vollen Maße sicher zu stellen.

Die nationalliberale Partei, welche seit den ersten Tagen nationaler Einigung bestrebt war, an der Errichtung und dem Ausbau des deutschen Reiches auf den Grundlagen bürgerlicher Freiheit und Gerechtigkeit mitzuwirken, wird auch in Zukunft, allen Angriffen zum Trotz, ihren bisherigen Grundsätzen getreu bleiben.

Das deutsche Volk wird, daß sind wir sicher, seine Entscheidung auch diesmal mit Besonnenheit und Festigkeit treffen.

Berlin, den 16. Juni 1878.

Das Central-Wahl-Comitee der nationalliberalen Partei.

Dr. Ludwig Bamberg. von Benda. von Benning. Georg von Bunsen. Fr. Dernburg. von Fordanbeck. Dr. Friedr. Kapp. Kiefer. Koster. Marquardsen. Miquel. H. v. Oppenheim. Vogge. Stralig. Rickerl. Freiherr Schenk von Stauffenberg. Stephani. Dr. Tschow. von Unruh. von Wahl. Dr. Wachs. Dr. Weigel.

Aufruf der deutschen Fortschrittspartei zur Reichstagswahl.

Wähler! Der Reichstag ist aufgelöst. Die Neuwahlen stehen in wenigen Wochen bevor.

Nach den Erklärungen der Reichsregierung kommt es darauf an, Abgeordnete zum Reichstage zu wählen, welche der Sozialdemokratie kräftig entgegen treten.

Für die deutsche Fortschrittspartei ist dies keine neue Aufgabe. Sie hat von jeher in der vordersten Linie des Kampfes gegen die Sozialisten gestanden. Von dem ersten Auftreten Lassalle's gegen Schulze-Delitzsch an bis in die letzten Tage des aufgelösten Reichstages ist sie stets einer Partei entgegengetreten, von der sie sofort erkannte, daß deren Bestrebungen unvereinbar seien mit der politischen und gesellschaftlichen Ordnung der Nation, verderblich für die wirtschaftliche Entwicklung und die Freiheit des Ganzen, wie jedes Einzelnen. Die Fortschrittspartei hat den Kampf gegen die Sozialdemokratie aufgenommen zu einer Zeit, wo es noch zweifelhaft erschien, ob nicht die Regierung sich des Bestandes derselben gegen die Liberalen versichern wollte. Sie hat den Kampf geführt vor den Wählern, in der Presse, in den Parlamenten. Sie wird auch nicht müde werden,

den Kampf mit Nachdruck und Entschiedenheit fortzusetzen, und den Ehrenposten, auf welchen sie in demselben getreten ist, zu behaupten.

Die deutsche Fortschrittspartei erwartet einen bleibenden Sieg der staatsbehaltenden Kräfte nur auf dem Boden des gemeinsamen Rechtes. Sie verlangt von der Regierung rasche und starke Niederwerfung jedes Versuches einer gewaltthätigen Verdrängung der Rechtsordnung, strenge und unparteiische Handhabung der Gesetze gegenüber jeder Ausschreitung. Sie ist bereit, jede Vorlage der Regierung vorurteilsfrei zu prüfen, welche Verbesserungen der bestehenden Gesetzgebung in dieser Richtung erstrebt.

Aber die Fortschrittspartei muß es ablehnen, den Gegenstand der Klassen, wie ihn die Sozialdemokratie thatkräftig aufreißt, gesetzlich anzuerkennen. Nach ihrer Ueberzeugung würde die Geschichte auch diesmal keine Ausnahme machen von der Lehre, die sie predigt, daß eine Bewegung der Geister mit geistigen Mitteln zum Stillstand gebracht werden muß, und eine Rückkehr der Gesetzgebung zur Rechtsgleichheit und damit zur Ungerechtigkeiten und Willkür eine solche Bewegung eher schüren und aus der Öffentlichkeit in das Geheimniß gefährlicher Verschwörung zwingen würde.

Auch über diesem Kampfe wird die deutsche Fortschrittspartei wie bisher niemals vergessen, alle diejenigen Einrichtungen kräftig zu fördern, welche die Hebung der Arbeiter in wirtschaftlicher, intellektueller und sittlicher Beziehung bezwecken.

Was wir bekämpfen, ist die Geltendmachung von Sonderinteressen, durch welche Staat und Gesellschaft zerstückt werden.

Darum treten wir allen Versuchen entgegen, welche das derzeitige Darniederliegen unserer wirtschaftlichen Verhältnisse zur Bildung einseitiger Interessensparteien benutzen möchten, um gleich der Sozialdemokratie für ihre nicht selten durch eigene Schuld geschädigten Interessen Staatshilfe auf Kosten aller Uebrigen zu fordern.

Nur allmählich wird das notwendige Ansehen der Gesetze und der Staatsgewalt auch durch solche Parteien untergraben, welche unter konservativer Firma die heute unter der Sanction des Kaisers und der Verantwortlichkeit des Reichsfinanzers erlassenen Gesetze morgen in angeblichen Interesse derselben Staatsautorität als die Quelle alles Uebels verdächtigen.

Die volle Autorität des Gesetzes und der Staatsgewalt wird nur dann gesichert werden, wenn nicht nur die Parteien, sondern auch die Regierungen von der Ueberzeugung sich durchdringen lassen, daß die Kraft des politischen Handelns nicht im beständigen Kampfe, sondern im engsten Zusammenwirken mit der Wehrheit der Volksvertretung beruht.

Nach wie vor hält unsere Partei an der Ueberzeugung fest, daß der Ausbau des jungen deutschen Reiches nur auf den Grundlagen staatsbürgerlicher und wirtschaftlicher Freiheit, gleichen Rechtes und parlamentarischer Verfassung erfolgen kann. Hier liegt die Macht, welche die Erschütterungen des Augenblickes überwinden und den zugleich starken und freien Staat über alle Ansturmgeister wird triumphieren lassen.

Wähler! Die Wahlen fallen in eine Zeit, wo die Nation ihre Ehre angetastet sieht durch zwei kurz auf einander folgende Wundversuche gegen das geheiligte Haupt ihres Kaisers. Aber die Treue,

Hingebung und Verehrung, welche das deutsche Volk dem Kaiser weicht, befunden zugleich, wie fest das deutsche Reich in den Herzen seiner Bürger verankert ist.

Im vollen Einklang dieser Gefühle weist die deutsche Fortschrittspartei mit Entrüstung jeden Versuch zurück, die tiefschmerzliche Bewegung dieser Tage zu Gunsten einseitiger Parteien und reaktionärer Bestrebungen auszubenten.

Wähler, vergeßt nicht über der Erregung des Augenblicks, daß der neue Reichstag nicht bloß berufen sein wird, Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie zu beraten, sondern daß er für drei lange Jahre gewählt, in diesem Zeitraum die schwerwiegendsten Fragen der wirtschaftlichen Ordnung, der Organisation der Reichsverwaltung und der künftigen Gestaltung des Militärdienstes zu entscheiden haben wird.

Es gilt den Volkshaushalt gegen neue Steuerbelastung, große Gewerbszweige gegen Vernichtung durch bedenkliche Projekte, wie Tabaksmopol, Reichseisenbahnen etc. sicher zu stellen.

Unsere Partei hat in allen diesen Fragen eine klare und offene Stellung eingenommen und bedarf dafür keines neuen Programms.

Am Volke ist es jetzt, der deutschen Fortschrittspartei im Parlament neue Kraft zu verleihen, um ihre alte feste Stellung gegen jeden Ansturm wirksam zu behaupten.

Berlin, 17. Juni 1878.

Namens der deutschen Fortschrittspartei; Bernh. Böhmer. Bührers. Büxten. Eberth. Eysoldt. Grünhagen. Haenel. Max Hirsch. Hoffmann. Hermes. Hausmann. Klotz. Knoerde. Karsten. Langerhans. Ludwig Böwe. Menbel. Parisius. Eugen Richter. Runge. von Saucken. Juliusfeld. K. Schwarz. Straßmann. Schulze-Delitzsch. Traeger. Virchow. Wulfschein. Zelle. Zimmermann.

Die Bestimmung ist in beiden Kundgebungen dieselbe, und so wollen wir nur hoffen, daß die Stil-Verständlichkeiten bei der Wahlakt selbst keine Verstimmung unter den leitenden Comitees erzeugen. Hierauf kommt jetzt Alles an. Beide Parteien müssen, in engster Fühlung miteinander, ihren Bestand zu erhalten und zu erweitern trachten. Sie dürfen sich nirgends direct befehlen, und so müssen in allen Orten, wo die Parteien auf gegenseitige, aufrichtige Unterstützung angewiesen sind, Verständigungen über Personen und Maßnahmen bei Zeiten getroffen werden, damit nicht etwa hier und da lokale Gegenwärtige wieder in Frage stellen, was der patriotische Eifer der Führer in so schöner Uebereinstimmung in die Erscheinung treten ließ. Das ist das Einzige, was wir diesen beiden Aufrufen hinzufügen hätten, welche beide im Uebrigen an Klarheit und Präzision nichts zu wünschen übrig lassen.

* * Brake, 20. Juni. Gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr waren wir Zeugen einer schaurigen Scene. Zwei Herren ruderten in einem kleinen Boote die Wejer hinunter und geriethen hier- bei nahe vor der Hafeneinfahrt mit demselben in die von dem Dampfer „Hercules“, welcher das Boot im Schlepptau hatte, aufgeworfenen Wogen, worauf Ersteres sich in wenigen Augenblicken mit Wasser

Berrätherei nicht zu begeben, erzählte sie ihm, wie sie ihrer Mutter heute gefolgt war.

„Als ich aber in den Theil des Schlosses kam, wo Sir Malin's Zimmer liegt, fand ich die Thür des Corridors verschlossen. Ich horchte und hörte das Rasseln der Kette, als werde die Lampe hinabgelassen in das Treppenloch. Da zweifelte ich nicht mehr, daß Mama nach Sir Malin's Zimmer ging, um dem Rufe des Geistesglockens zu genügen.“

Sie hing sich fest an Oliver, während sie in tödtlicher Furcht sprach, zitternd am ganzen Körper, nicht wegen des Geheimnisses, sondern im Bewußtsein ihrer Berrätherei und bei dem Gedanken an die etwaigen Folgen.

„Wenn Sir Euthbert wüßte, daß ich Ihnen das erzählt habe!“ flüsterte sie.

„Er soll es nie erfahren,“ sprach Oliver. Es trat eine Pause ein, dann begann Oliver wieder:

„Also kann die Lampe jederzeit angezündet werden?“

„Gewiß; sie ist stets mit Öl gefüllt.“

Oliver sprang auf und ging aufgeregt hin und her. Noja beachtete ihn ängstlich, furchtsam und ärgertlich über sich selbst. Zweifel und Eifersucht begannen sich wieder in ihrer Brust zu regen und Thränen füllten ihre Augen. Wie, wenn er sie nur an diesen Ort bestellte, um sie auszufragen über die Ereignisse in dem alten Schlosse; wenn er damit irgend eine Absicht verbande, die auch vielleicht für sie zum Nachtheil sein konnte; wenn er nur Liebe heuchelte, um sie zu einem willigen Werkzeug zu

machen? Diese Gedanken standen deutlich auf ihrem hübschen Gesicht ausgeprägt, und Oliver sah es, als bei einer zufälligen Wendung sein Blick auf sie fiel. Noja legte er auf seinen Platz an ihrer Seite zurück, seinen Arm wieder um ihre Taille legend und ihren zierlichen Mund küßend; aber es war kein Leben in dieser Umarmung, kein Feuer in diesen Liebeshungen, und Noja seufzte schwer.

(Fortsetzung folgt.)

Angelkommene und abgegangene Schiffe.

Angelkommen in Brake:

- Juni
17. Dtsch. Freude, Braun, mit Holz v. Riga.
17. Schwed. Carl Johann, Olsen, mit Holz v. Sundsvall.
17. " Göta, Borgström, mit Holz v. Sundsvall.
17. Hollb. Catharina Geradina, Folgering, mit Holz v. Drammen.
17. Dtsch. Maria, Büchen, leer v. Farge.
18. Dtsch. Maria Wilhelmine, Lehsten, mit Holz v. Riga.
18. " Immanuel, Brahms, mit Holz v. Lanrvig.
18. Hollb. Nicolaas, Birgout, " " Riga.
19. Dtsch. Willibald, Müßell, mit Holz v. "

19. Engl. Hercules, Hanton, mit Holz v. Pensacola.

Abgegangen von Brake:

- Juni
17. Dtsch. Julius, Kraast, in Ballast n. Björneborg.
17. " Heinrich, Schöhl, in Ballast n. Archangel.
17. " Margaretha, Cöln, mit dtisch. Kohlen n. Swinemünde.
17. Hollb. Geritina Woortmann, Dornbos, leer n. Drebtefel.
18. Dtsch. D Prima, Sörensen, in Ballast n. Hartlepool.
19. " Venus, Köpfe, leer n. Hamburg.
19. " Metta Heikelina, Brahms, in Ballast n. Hartlepool.
19. " Einigkeit, Thomas, mit Grubenholz n. Hartlepool.
19. " Maria, Büschen, in Ballast n. Middelesbro'.
19. Hollb. Stad Kampen, Woudstra, leer n. Wilhelmshaven.
20. Dtsch. Josefina, Gehopp, leer n. Vegesack.

Nachrichten für Seefahrer.

+ Wilhelmshaven, 15. Juni. Das Feuerschiff „Genius Bank“ ging heute auf seine Station; dasselbe führt einen schwarzen runden Korb als Topzeichen und zeigt ein weißes festes Licht; es liegt an der Westseite des Fahrwassers, ist also einkommend an Steuerbord zu halten.

füllte und, da auch das Tau gerissen war, zu Grunde ging. Die beiden Insassen wären sicher einem schrecklichen Tode entgegen geführt, wenn nicht gerade in dem Moment, als einer der Herren halb bewußtlos zum letzten Mal auf dem Wasserpiegel erschien, der mit staunenswerther Schnelligkeit zu Hilfe geeilte Hafenboote Meengen ihn erfaßt und in sein Boot gezogen hätte; auch den andern Herrn, den die Kräfte zum Glück noch nicht verlassen hatten, nahm er zu sich in's Boot, dann kehrte er nach dem Ufer zurück und beförderte die Geretteten aufs Trockne. Herr Meengen hat nun, wie uns aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, während seiner neunzehnjährigen Thätigkeit beim hiesigen Hafen bereits elf Personen dem Wellentode entriß, ein Umstand, der wohl verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden, und der allseitig den Wunsch aufkommen lassen wird, daß dem Erretter so vieler Menschenleben nunmehr auch die so wohlverdiente Rettungsmedaille nicht vorenthalten werden möge.

Vor einigen Tagen fuhr eine heitere Gesellschaft, bestehend aus zwei hiesigen Bürgern und mehreren anderen Personen, in einer Jolle nach dem am lensseitigen Weiserufer belegenen Schwarwarden, um gegen Abend in noch heitrerer Stimmung zurückzukehren. Man legte bei einer Schlinge an; bis auf zwei Personen hatten Alle das Boot verlassen, und als einer dieser Männer, ein sehr umfangreicher Naturmerk-würdigkeitenjammeler, mit all' zu wichtigem Sprünge das Boot verließ, da machte dieses eine fihne Schwenkung und speidte den zuletzt übrig Gebliebenen in die kühlende Fluth. Der Täufling machte zwar gewaltige Anstrengungen, wieder ins Boot zu kommen; als ihm dies aber schon halbwegs gelungen war, schlug das Boot um und zwang ihn, so lange im Wasser zu verweilen, bis seine glücklicheren Genossen ihn erretteten. Augenzeugen versichern, daß sie fast genügt gewesen wären, den im Wasser Zappelnden mit einer zweimal vier und dreißig Zoll laugen Rette zu vergleichen.

Am Dienstag Vormittag gerieth ein Handelsmann mit einem nicht gerade als friedfertig zu bezeichnenden Frauenzimmer in Conflict, welcher zu Thätlichkeiten ansetzte und im Gefolge hatte, daß die Frau den Händler beim Polizeianwalt wegen Mißhandlung anzeigen drohte. Ob sie die Drohung wahr gemacht, haben wir nicht erfahren.

Die Feuerarte hat begonnen und verspricht ein gutes Resultat liefern zu wollen.

Heute wurden hier noch alte Kartoffeln zum Preise von 1 M. pro 20 Liter angeboten. Da aber sowohl vom andern Weiserufer wie auch vom Moore die jungen Kartoffeln schon zu 15 S pro Viter verkauft werden, so werden die alten wohl meist unverkauft geblieben sein.

Am Sonntag wird der Bürgerclub von Bremerhaven per Dampfer „Lloyd“ auf einer Vergnügungstour hier eintreffen und unter den Klängen eines vollen Orchesters sich nach der „Vereinigung“ begeben. Dort wird die Gesellschaft, die bei günstiger Witterung 6-700 Personen stark sein dürfte, bis gegen Abend sich die Zeit mit Concert und Belustigungen vertreiben und dann mit dem Lloyd nach Bremerhaven zurückkehren. Mögen unsere Mitbürger ihnen einen würdigen Empfang bereiten!

Schiffs-Nachrichten.

† Elsfluth, 15. Juni. Brieflicher Nachricht zufolge war die deutsche Bark „Marie Becker“, Rischhoff, am 21. Mai nach 70tägiger Reise wohlbehalten von London in Capstadt angekommen.

Angekommen:

- Mai 3. Friederike, Ostermann, v. Tomé in Callao.
- 2. Vina, Deye, v. Colombo in Singapore.
- 16. Mollte, im Hafen v. Santos.
- Juni 4. Louise, Ramien, v. Africa in Fort Monroe.
- 14. Hendrika, Deder, v. Elsfluth in Shields.
- 14. Wangerland, Noes, v. Riga in West-Hartlepool.
- 14. Flora, v. Penjacola in Grenock.

Abgegangen:

- Mai 11. Amor, Wieting, v. Maccio n. d. Canal.
- 12. Sagitta, v. Santos, cl. Barbadoes.
- 25. W. v. Freeden, Meyer, v. Pernambuco n. Santos.
- 29. E. Thorade, Kock, v. Rio Janeiro n. Port Elizabeth.
- Juni 1. Marie, Reiners, v. Wilmington cl. n. London.
- 4. Priscilla, Bischoff, v. Madeira n. Honolulu.
- 12. Bernardus, Teerling, v. Memel n. Brake.
- 13. Vertha, v. Cardiff cl. n. Bangkol.
- 13. Annchen, Gröne, v. Voldeera n. Holland.
- 14. Doris, Meyer, v. Cardiff n. Lissabon.
- 14. Romeo, Behrens, v. Büssingen n. Porto.

- 14. Solide, Schumacher, v. Bordeaux n. Mazatlan.
- 14. Juno, v. Deal n. d. canarischen Inseln.
- 15. V. S. Steenten, Haspagen, v. Cardiff n. Rio Janeiro.

Anzeigen.

Den Entwurf eines Begregisters für die Gemeinde Golzwarden wird vom 25. Juni d. J. bis zum 15. Juli d. J. im Hause des Gemeindevorstehers Töllner zu Golzwarden öffentlich ausgelegt sein.

Alle Diejenigen, welche gegen den Entwurf Einwendungen erheben, insbesondere einen in demselben aufgenommenen Weg als Privatweg oder in demselben nicht enthaltene Privatberechtigungen in Anspruch nehmen wollen, haben ihre Einwendungen oder Ansprüche innerhalb 4 Wochen von der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung angemeldet, hier anzumelden und, soweit nöthig, zu begründen, widrigenfalls sie mit denselben bei Feststellung des Registers nicht weiter gehört werden.

Brake, 1878 Juni 18.

Verwaltungsamt.

Rathrat.

Regahl.

Die Eigenthümer der auf dem Föschplage zu Harrien lagernden Güter, als:
ein eigener Balken,
ein tannener Balken,
ein Unterspül und
ein Ruder von einem Kahne und
eine Parthie Holz von einem geschloopten Kahne,

werden aufgefordert, sich vor Ablauf dieses Monats hieselbst zu melden, widrigenfalls auf ihre Kosten und Gefahr anderweit darüber verfügt wird.

Brake, 1878 Juni 19.

Verwaltungsamt.

Rathrat.

Regahl.

Brake. Weil. Schiffscapitains Joh. Wierichs zu Brake Sohnes Vormund, Schiffscapitain F. Willen daselbst, läßt am **Mittwoch, den 3. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,**

bei der hiesigen Armen-Arbeitsanstalt öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 Secrerär, 1 Eßschrank, 1 Sopha, 1 Sopha-tisch, 1 Waschtisch, 1 Küchentisch, 2 Küchenschränke, 1 Kleiderichrank, 1 Commode, 1 Nipp-tisch, 1 Sehbettstelle, 6 Polsterstühle, 1 Spiegel, 1 vollst. Bett, 4 Kopfkissen, 1 Dorfkasten, 1 Tafeluhr, 1 Eimer, 1 Waschballe, 1 Pfanne, 1 Kaffeebrenner, 1 mess. u. 1 eis. Plättchen, 1 kupf. Kaffeekessel, 1 zinn. Kelle, 3 Routeuren, Gardinen, 1 schwarz. Mantel, 1 schwarzseidenes Kleid, 1 grauseid. do., 2 wollene Kleider und sonstige Frauenkleidungsstücke, Leinwand, Glas-, Porcellan-, Eisen- und Blechgeräth und allerlei sonstige hausgeräthliche Sachen.

Käufer ladet ein. H. Hege, Auct.

Braker Wittwen- und Waisencasse.

Den Mitgliedern der Braker Wittwen- und Waisencasse wird hierdurch angezeigt, daß die dies-jährige General-Versammlung am

Sonntag, den 20. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im v. Hütschler'schen Gasthause zu Brake stattfinden wird. Die Bevollmächtigten und Mitglieder haben zur Vermeidung der in den Statuten für den Fall

des Ausbleibens angebrochten Nachteile dazu sich einzufinden.

Die Jahresrechnung wird vom 6. t. M. an zur Einsicht der Theilhabigen im v. Hütschler'schen Gasthause zu Brake ausliegen.

Wer noch Mitglied der Gesellschaft zu werden wünscht, hat sich in diesen Termine persönlich einzufinden und die vorchriftsmäßigen Bescheinigungen (Geburtschein, Gesundheitsattest des Hausarztes und den Umständen nach Bescheinigungen des beikomenden Predigers oder Amtes: „daß der Aufzunehmende eine ordentliche nüchternen Lebensweise führt und einen guten Ruf hat“) beizubringen.

Das Capitalvermögen der Gesellschaft beträgt 23,617 M. 16 S.

Brake, 1878 Juni 18.

Die Vorsteher der Braker Wittwen- und

Waisencasse:

J. C. Bruns. J. A. Groninger.
D. Deuter.

Die Erdarbeiten:

- 1) zur Beseitigung des alten Daläper Seils aus dem Hundebische oberhalb Elsfluth,
- 2) zur Ausbesserung der Beschädigungen im 2. Deichzuge

sollen am

Donnerstag, den 27. Juni,

an Ort und Stelle öffentlich mindstfordernd ver-dungen werden.

Annehmer wollen sich Vormittags 11 Uhr am Daläper Seil und Nachmittags 3 Uhr bei Köppler's Hütte einfinden.

Der Bauintpector.
Hoffmann.

Warnung.

Die Ueberwegung über mein Land ohne meine Erlaubniß ist verboten, Zuwiderhandelnde werden demütht.

Harrien.

H. Ohlrogge.

Damit jeder Kranke,

bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoff-nung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Kiry's Heilmethode erzielten Auserwaschen belassen überzeugen kann, sendet Hiesiger's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Berlangen gern Jedem einen „Attest-Büchgen“ (100. Aufl.) gratis und franco.

Verkaume Bismarck, sich diesen mit vielen Staatsverträgen versehenen „Attest-Büchgen“ kommen zu lassen. — Von dem illustrierten Original-werke: Dr. Kiry's Naturheilmethode erschien die 100. Aufl. (Zweite Ausgabe, Preis 1 M.) zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

100 Visiten-Karten

auf feinstem Carton
in eleganter Ausführung

liefert zu dem billigen Preise von nur

1 Mark 50 Pfennig

die
Buchdruckerei

von
W. Auffsuth in Brake.

**Gehalts-Quittungen
für Zoll-Beamte**

sind stets vorrätzig in
W. Auffsuth's Buchdruckerei, Brake.

Die „Ender Zeitung“,

sechsmal wöchentlich in großem Zeitungsformat erscheinend, bringt in täglichen Leitartikeln, zahlreichen Original-Correspondenzen und Depeschen eine übersichtliche, objective Zusammenfassung der gesammten inneren und äußeren Politik. Den speciellen Interessen Ostfrieslands wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Neuzeit und zuverlässigste Schiffsnachrichten. — Interessantes Familienleben.

Die „Ender Zeitung“, welche sich durch ihre nach allen Seiten unabhängige Haltung eines großen Leserkreises erfreut, ist durch alle Postanstalten zum Preise von 3 M. 50 Pf. quartalliter einw. Postausschlag zu beziehen.

Inserate aus Ostfriesland werden mit nur 10 Pf., von auswärts eingehende mit 15 Pf. pro einfache Zeile berechnet und erzielen bei der weiten Verbreitung der Zeitung den besten Erfolg.

Enden.

Die Expedition.

Friedr. Spielhagen's
 neuester Roman: „Platt Land“
 erscheint von Mitte Juli c. ab im täglichen Feuilleton des
 „Berliner Tageblatt“

und wird bis Ende September c. zum vollständigen Abdruck kommen; mithin gelangen alle Abonnenten des III. Quartals in den Besitz des ganzen hochinteressanten und werthvollen Werkes.

Das „Berliner Tageblatt“ hat besonders in der letzten bewegten Zeit so recht augenscheinlich seine Leistungsfähigkeit in Bezug auf

rasche und zuverlässige Berichterstattung

bewiesen und kam ihm hierbei der große Kreis seiner Special-Correspondenten mit ihren täglichen Original-Telegrammen sehr zu statten.

Wie sehr die Leistungen dieser Zeitung Seitens des Leser-Publikums anerkannt wird, beweist die Thatsache, daß das „Berliner Tageblatt“ gegenwärtig

70 Tausend Abonnenten

besitzt; eine Abonnentenzahl, welche keine zweite Zeitung Deutschlands auch nur annähernd erreicht hat.

Abonnements auf das „Berliner Tageblatt“ **5 M. 25 Pf.**
 nebst „Mitt.“ und „Berliner Sonntagsblatt“ zum Preise von
 nehmen alle Reichspostanstalten jederzeit entgegen und wird im Interesse der Abonnenten höflich gebeten, das Abonnement **recht frühzeitig** anzumelden, damit die Zusendung des Blattes von Beginn des Quartals an prompt erfolge.

☛ Probe-Nummern gratis und franco. ☛

☛ Eine sehr billige ☛
große und gut kaiserliche Zeitung für Stadt und Land
 ist die in Magdeburg mit Ausnahme der Montage **täglich** erscheinende
Elb- und Havel-Zeitung.

Inhalt:
 Gediegene populäre Leitartikel über deutsche Politik und Volkswirtschaft. Direkte Correspondenzen aus Berlin, Wien, Paris und St. Petersburg. Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland. Für die brennenden Fragen der Steuer- und Wirtschaftsreform ist die „Elb- und Havel-Zeitung“ durch ihre für jeden Stand verständlich geschriebenen Aufsätze eine **Autorität ersten Ranges**. Ihre Artikel über Parlamentsreform haben in allen politischen Kreisen Aufsehen erregt. Provinzielle Mittheilungen. Vermischte Nachrichten zur Unterhaltung und Belehrung. Artikel von Fachmännern über Forst- und Landwirtschaft. Gemeinnütziges. Tägliche Börsen- und Marktberichte. Wöchentliche Mittheilungen aus dem Gebiete des Handels, der Industrie, der Börse, des Geldwesens u. s. w.

Reichhaltiges Feuilleton. Interessante Erzählungen.
 Preis: Auf allen Postanstalten **2 M. 50 Pfg. pro Vierteljahr** und **bei 40 Pfg. Aufschlag freie Lieferung in's Haus.**
 finden in der Provinz Sachsen und über deren Grenzen hinaus die nutzbringendste Verbreitung und kosten pro Zeile **nur 15 Pf.**
Magdeburg, Die Expedition.

Vor Brake.
 Von jetzt an empfehle
mahagoni gepolsterte Sopha's
 von 48 bis 72 M. (16 bis 24 Thlr), letztere Sorte in ganz feinem doppelt gefestem Gestell, vorzüglich gepolstert und mit bestem Vastling-Damast oder, auf Wunsch, mit Nips überzogen;
gute Polster-Stühle
 per 1/2 Dtzd. schon zu 65 M., **massiv mahagoni** zu 90 M.
 Es stehen immer Sachen zur Ansicht fertig. — Für bequeme und dauerhafte Arbeit wird garantiert.
Rud. Schmidt,
 Sattler & Tapezierer.

Mützen.
 Seidene Comptoir- und Arbeits-Mützen (echte Seide) per Duzend 7 1/2 M., per Groß 86 M., also das Stück für nur 60 Pfennig, versendet gegen Nachnahme
Carl Minde in Leipzig.

**Nur bis Sonntag
 Abend
 ist der
 50-Pfg.-
 Bazar
 im Petermann'schen
 Hause, Breitestraße,
 geöffnet.**

Der **Margaretha, Capt. Vogel** empfing eine Ladung bester

**Schottischer
 Haushaltungs-Kohlen,**
 wovon zu billigem Preise abgebe.
Joh. de Harde.

Besitzer von
Eisenbahn-Actien
 werden auf Nummer 23,
 solche von Actien der
Ostpreuß. Südbahn
 außerdem auf Nummer 20 und 24,
 Actionäre der
Schüringer Bank
 auf Nummer 23,
 die von
Dankberg's Ofenfabrik
 auf Nummer 22,
 die der
Nebenhütte
 auf Nummer 21,
 sowie Commanditisten der
Berl. Handelsgesellschaft
 auf Nummer 18 und 21 der
**Allgemeinen
 Börsen-Zeitung**
Privat-Capitalisten u. Rentiers
 aufmerksam gemacht.
 Diese Nummern werden gegen Einsendung von 25 S in Briefmarken durch die unterzeichnete Expedition franco versandt.
Abonnements auf die Allgemeine Börsen-Zeitung zum Preise von 1 Mark pro Vierteljahr nimmt jede Postanstalt entgegen.
Probe-Nummern werden auf Bestellung per Postkarte m. Rückantwort — für Francatur — **unentgeltlich und franco** versandt.
Neue Abonnenten erhalten gegen Einsendung des Porto und der Postquittung über das nächste Quartal die bis dahin erscheinenden Nummern gratis und franco zugefand durch die Expedition der
Allgemeinen Börsen-Zeitung,
 Berlin SW., Leipzigerstraße 50.

**Passagierfahrt
 auf der Unterweser.**

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morg. und 3 Uhr Nachm.
 Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morg. und 3 Uhr Nachm.
 An Sonntagen Abfahrt von Bremen nicht um 6, sondern um 7 Uhr Morgens.

**Eisenbahn-Fahrplan.
 Richtung Nordenhamm-Hude.**

Stationen.		Morg.			Nachm.		
		P. 3.	G. 3.	P. 3.	P. 3.	G. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6 23	11 50	7 1			
Großenfel	"	6 25	11 55	7 5			
Kleinensfel	"	6 30	12 5	7 10			
Kobentkirchen	"	6 40	12 15	7 17			
Golzwarden	"	6 45	12 25	7 25			
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 31			
	Abfahrt	6 59	12 55	7 36			
Hammelwarden	"	7 5	1—	7 44			
Elstfeld	"	7 15	1 15	7 50			
Berne	"	7 20	1 30	8 1			
Kenenloop	"	7 30	1 40	8 5			
Hude	Ankunft	7 38	1 50	8 15			

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Morg.			Nachm.		
		P. 3.	P. 3.	P. 3.	P. 3.	P. 3.	P. 3.
Hude	Abfahrt	9 15	3—	9 3			
Kenenloop	"	9 20	3 5	9 8			
Berne	"	9 25	3 10	9 15			
Elstfeld	"	9 35	3 20	9 25			
Hammelwarden	"	9 40	3 30	9 30			
Brake	Ankunft	9 54	3 39	9 42			
	Abfahrt	10 10	3 49	9 47			
Golzwarden	"	10 10	3 55	9 51			
Kobentkirchen	"	10 20	4—	10 1			
Kleinensfel	"	10 30	4 10	10 8			
Großenfel	"	10 40	4 15	10 13			
Nordenhamm	Ankunft	10 50	4 21	10 18			